

ZWISCHENEVALUATION

des Projekts

„ Stärkung der Resilienz der von der Krise betroffenen
Bevölkerung in der Prefecture Bangui (rural)“

Zentralafrikanische Republik

GIZ Projektnummer: 14.2257.5-001.00

Welthungerhilfe Projektnummer: CAF 1002

Projektlaufzeit: 01.04.2014 – 30.04.2016



Erstellt von Beate Maaß

im Auftrag der Deutschen Welthungerhilfe

Bochum, Juni 2015

Abkürzungsverzeichnis

AFD	Agence Française de Développement
ASECNA	Agence pour la sécurité de la navigation aérienne en Afrique et à Madagascar
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CfW	Cash for Work
CWW	Concern Worldwide
ECHO	European Commission Humanitarian Aid and Civil Protection
FAO	United Nations Food and Agricultural Organisation
FCFA	Franc des Communautés Financières d'Afrique
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
HDI	Human Development Index
HH	Haushalte
ICRA	Institut Centrafricain de Recherche Agronomique
LFC	Les Frères Centrafricains
LRRD	Linking Relief, Rehabilitation and Development
M&E	Monitoring & Evaluation
MADR	Ministère de l'Agriculture et du Développement Rural
MDG	Millennium Development Goal
NRO	Nichtregierungsorganisation
PNIASAN	Programme National d'Investissement en Agriculture, Sécurité Alimentaire et Nutritionnelle
PPÜ	Projektplanungsübersicht
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Program
UNICEF	United Nations Children's Fund
UNOCHA	United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs
ZAR	Zentralafrikanische Republik

Danksagung

Die Autorin dieses Berichts möchte hiermit allen Personen danken, welche zu der Evaluation beigetragen haben. Mein besonderer Dank geht an das Projektteam der Welthungerhilfe in Bangui für die gute logistische Organisation und die offene Kommunikation und rege Teilnahme an Diskussionen.

Darüber hinaus möchte ich allen Gesprächspartnern danken, welche für die Evaluation zur Verfügung standen und wertvolle Informationen dazu beigetragen haben, darunter die Mitarbeiter der Partnerorganisation Concern Worldwide, die Mitglieder der Föderation der Gemüsebauer in Ngoulekpa, die Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und nicht zuletzt Anatole Koue der Frères Centrafricains (LFC), welcher in seiner Eigenschaft als Friedensbotschafter Fahrten in unsichere Stadtviertel von Bangui begleitet hat.

1 Projektkurzbeschreibung und Rahmenbedingungen

Die Welthungerhilfe hat ihre Arbeit in der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) im April 2014 aufgenommen, um angesichts des Ende 2012 ausgebrochenen Bürgerkriegs und der katastrophalen humanitären Lage im Land Not- und Wiederaufbauhilfe zu leisten. Das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanzierte Projekt „Stärkung der Resilienz der von der Krise betroffenen Bevölkerung in der Prefecture Bangui (rural)“ ist das erste größere Vorhaben, welches die Welthungerhilfe in der ZAR umsetzt.

Das Projekt ist im Sinne eines LRRD¹ Ansatzes konzipiert: Durch Cash-for-Work (CfW) Maßnahmen und Cash Transfers wird kurzfristig das monetäre Einkommen der betroffenen Bevölkerungsgruppen erhöht, um diesen zu helfen, Ernährungsengpässe zu überwinden. Mittel- und langfristig soll der Lebensunterhalt der Zielgruppen durch die Wiedergewinnung landwirtschaftlicher Nutzflächen und durch die Steigerung der Gemüseproduktion und -vermarktung gesichert werden. Basisinfrastruktur wird rehabilitiert oder neu gebaut.

Zielgruppe des Projekts sind 25.000 von der Krise betroffene Familien. Darunter sind 5.000 Haushalte, welche ihren Lebensunterhalt vor allem durch Gemüseanbau erwirtschaften und der nationalen Föderation der Gemüsebauer angehören.

Das Projekt wird in Kollaboration mit dem Alliance2015 Partner Concern Worldwide (CWW) umgesetzt.

2 Relevanz

Infolge der anhaltenden Unsicherheit, sowie von Plünderungen, Vertreibungen und der Zerstörung von Gemeinschaftseinrichtungen ist die Nahrungsmittelproduktion in der ZAR seit Ausbruch des Bürgerkriegs um fast 60% zurückgegangen. Ein Drittel der Bevölkerung ist unmittelbar von Ernährungsunsicherheit betroffen.

Mit seiner Ausrichtung auf die Schaffung von temporären Einkommen, die Wiederherstellung von Lebensgrundlagen und den Wiederaufbau von sozialer Infrastruktur adressiert das Projekt sowohl die Kernprobleme der Bevölkerung als auch die Prioritäten der Regierung. Die angestrebten Leistungen entsprechen zudem den Kernkompetenzen und strategischen Schwerpunkten der Welthungerhilfe.

Von der Mehrheit anderer in der ZAR implementierter Projekte im Bereich der Ernährungssicherheit hebt sich das Projekt dadurch hervor, dass neben kurzfristiger Hilfe bereits Grundsteine für die mittel- und längerfristige Entwicklung gelegt werden.

Das Projekt ist somit in jeder Hinsicht als sehr relevant zu beurteilen.

3 Effektivität

Das Projekt wird unter extrem schwierigen Rahmenbedingungen umgesetzt. Durch eine Reihe von Faktoren, von denen insbesondere die instabile Sicherheitssituation, die Schwierigkeit der

¹ Der LRRD Ansatz (Linking Relief, Rehabilitation and Development) behandelt die Verknüpfung von Nothilfe, Wiederaufbau und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit.

Rekrutierung qualifizierten Personals, sowie die Blockade von Projektausrüstung durch den zentralafrikanischen Zoll zu nennen sind, liegt das Projekt derzeit mehrere Monate hinter der Zeitplanung zurück.

Trotz der genannten Schwierigkeiten sind vor allem bei der Rehabilitation und dem Bau von sozialer Infrastruktur sichtbare Fortschritte zu verzeichnen. Knapp 6.000 von der Krise betroffene Familien haben in der ersten Projekthälfte durch CfW-Arbeiten ein temporäres Einkommen erhalten. Die bereits durch das Projekt realisierten Infrastrukturmaßnahmen umfassen unter anderem den Bau eines Marktes, einer Lagerhalle, zweier Trinkwasserbrunnen, eines Versammlungs- und eines Bürogebäudes für die Föderation der Gemüsebauer, außerdem die Konstruktion von drei Latrinenblocks und zwei kleinen Brücken sowie die Rehabilitation und den Ausbau von Zufahrtswegen und Entwässerungsgräben. Die Arbeiten sind mehrheitlich qualitativ gut und entsprechen dem Bedarf der Zielgruppen.

Im Rahmen einer ersten Verteilung haben 5.000 Familien verbessertes Gemüsesaatgut und adäquate Werkzeuge erhalten und wurden so bei der Wiederaufnahme der landwirtschaftlichen Produktion unterstützt. Durch den Partner CWW erhielten weitere 2.040 Haushalte Werkzeuge und Warengutscheine für Saatgut für Grundnahrungsmittel.

Deutliche Verzögerungen bei der Projektumsetzung gibt es vor allem bei begleitenden Studien, Fortbildungen und der Erstellung von Nutzungsplänen. Beispielsweise wurde bisher noch keine umfassende Grundlagenstudie zur sozioökonomischen Situation der Zielgruppe durchgeführt und es haben noch keine Fortbildungen zu verbesserten Anbautechniken für die Gemüseproduktion stattgefunden.

Das Projekt hat von Anfang an auf die enge Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen und die Stärkung von Selbsthilfestrukturen gesetzt. Der wichtigste lokale Projektpartner ist die Föderation der Gemüsebauer, deren Direktion allerdings über unzureichende Managementkapazitäten verfügt und seine Mitglieder nicht genug in Entscheidungen einbindet. Durch die personelle Unterbesetzung der Welthungerhilfe wurde die Organisation und Kontrolle der CfW-Aktivitäten vor Ort zu großen Teilen der Föderation überlassen. In der Folge ist es jedoch zu Unregelmäßigkeiten bei der Rekrutierung und Bezahlung gekommen.

Die geplanten Leistungen des Projekts umfassen neben der „Stärkung der Ernährungssicherheit“ und dem „Bau von Basisinfrastruktur“ auch die „Stärkung des Zivilgesellschaftlichen Engagements“. Die Aktivitäten zu dieser dritten Leistung wurden von der Welthungerhilfe vorerst zurückgestellt, da die Sicherheitslage noch immer sehr volatil ist und die gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Durchführung von Aktivitäten im Bereich der Versöhnung noch nicht gegeben sind.

4 Effizienz

Die Aufteilung des Budgets entspricht den Normen von Nothilfe- und Wiederaufbauprojekten. 46% des Budgets sind direkt für die Durchführung der Projektaktivitäten sowie die Anschaffung der dafür notwendigen Materialien (Saatgut, Werkzeuge, etc.) eingeplant. Fast 95% des Budgetanteils für Projektaktivitäten und Materialien sind für die ersten beiden

Leistungen „Wiederherstellung der Ernährungssicherheit“ und „Bau von Basisinfrastruktur“ vorgesehen. 5% des Betrags sind für Leistung 3 „Stärkung des Zivilgesellschaftlichen Engagements“ budgetiert und müssen gegebenenfalls umgewidmet werden.

Bei der geplanten Zahl von 25.000 Haushalten (ca. 125.000 Personen), welche durch das Projekt erreicht werden sollen, entfallen auf jeden Haushalt 86,40 Euro der direkten Projektkosten. Dies steht in guter Proportion zu dem erwarteten Nutzen der Projektleistungen. Auch die Kosten für den Bau der sozialen Infrastruktur (z.B. Markt, Lagerhalle, Schule) sind angemessen.

Das Landesbüro Bangui verfügt bisher noch nicht über ein funktionierendes Monitoringsystem.

5 Wirkungen

Eine Beurteilung der Wirkungen des Projekts ist zum jetzigen Zeitpunkt im Grunde noch nicht möglich, da Projektleistungen entweder noch gar nicht genutzt werden (soziale Infrastruktur), oder noch keine aussagekräftigen Daten über die Nutzung erfasst worden sind (Gemüseanbau, Cash-for-Work).

Aus Gruppengesprächen mit den Zielgruppen kann jedoch geschlossen werden, dass die Einkommen aus den CfW-Aktivitäten mehrheitlich für den Kauf von Nahrungsmitteln verwandt wurden und das Projekt somit erfolgreich zur Überbrückung von Ernährungsengpässen beitragen konnte. Ein Teil der Gelder ist außerdem in ökonomische Aktivitäten wie Gemüseanbau oder Kleinhandel investiert worden.

Die erste Verteilung von Saatgut und Werkzeugen hat gemischte Ergebnisse gebracht. Einige Mitglieder der Zielgruppe konnten erfolgreich Gemüse produzieren und einen Teil der Erträge verkaufen, andere haben mangels technischer Kenntnisse einen Teil ihrer Pflanzen bereits im Anfangsstadium verloren.

Die gebaute Infrastruktur wurde zum Zeitpunkt der Evaluation noch nicht genutzt.

6 Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen kann ebenfalls noch nicht beurteilt werden.

Bei entsprechendem Training und technischer Begleitung während der Projektlaufzeit ist davon auszugehen, dass die Gemüseproduktion und –vermarktung auch nach Projektende erfolgreich weitergeführt wird und zu einer langfristigen Stabilisierung der Ernährungs- und Einkommenssituation der Zielgruppe führt.

Um die Funktionalität der gebauten Infrastruktur langfristig sicherzustellen ist es unabdingbar, gemeinsam mit den Zielgruppen Konzepte zur Nutzung und Instandhaltung zu entwickeln.

Ein zentraler Faktor für die Nachhaltigkeit des Projekts ist zudem die Funktionsweise der Föderation der Gemüsebauer.

7 Wichtigste Empfehlungen

- ⇒ Es sollte baldmöglichst ein Monitoringsystem eingerichtet werden, um sicherzustellen, dass systematisch Daten über die Nutzung und Wirkungen der Projektleistungen erhoben werden. Zur Messung des Projekterfolgs und zur Grundlage einer bedarfsorientierten Planung ist es außerdem notwendig, fehlende Baseline-Daten einzuholen.
- ⇒ Auf der Basis einer Organisationsanalyse der Föderation der Gemüsebauer sollte ein Aktionsplan zur Begleitung und Stärkung der Kapazitäten der Direktion der Föderation entwickelt werden. Dies ist auch wichtig, um die Eskalation bereits existierender Konflikte zwischen der Direktion und einem Teil der Mitglieder zu vermeiden.
- ⇒ Vor der offiziellen Übergabe und Inbetriebnahme der neuen Basisinfrastruktur in Ngoulekpa (Markt, Lagerhalle, Latrinen, Gebäude für die Föderation) sollte gemeinsam mit den Zielgruppen ein Plan zur Nutzung und Instandhaltung erarbeitet werden.
- ⇒ Um in Zukunft zu vermeiden, dass Vorarbeiter oder andere Personen aus den CfW-Maßnahmen persönlichen Profit ziehen, sollte das System zur Rekrutierung und Überwachung der CfW-Arbeiten überprüft und verbessert werden.
- ⇒ Das Projekt sollte ein Konzept zur stärkeren Partizipation und Förderung von weiblichen Mitgliedern der Föderation entwickeln. Es sollte darauf geachtet werden, dass Frauen bei wichtigen Treffen anwesend sind, in Entscheidungen einbezogen werden und an ihrer Umsetzung teilnehmen.

8 Projektübergreifende Schlussfolgerungen und „Lessons Learnt“

Bei der Zeitplanung des Projekts wurden die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Büros und Rekrutierung von Personal in einem so schwierigen Umfeld wie der Zentralafrikanischen Republik offenbar unterschätzt.

Das Büro in Bangui hätte in dieser Situation mehr Unterstützung durch die Geschäftsstelle benötigt. Um in ähnlichen Situationen zukünftig schneller operationell zu sein, könnte es sinnvoll sein, anfangs mehr „Springer“ oder Kurzzeitexperten mit Welthungerhilfe-Erfahrung für Zeiträume von 3-6 Monaten einzusetzen. Dies hat zwar im Fall der Programmkoordination/Büroleitung stattgefunden, nicht aber für die Projektleitung und den Bereich Landwirtschaft.